Joffrey

Hallo Leute, danke für euer Feedback :-D

schade, dass ich nicht euren Geschmack treffen konnte :-(

Zitat: In diesem Fall musst du nur überlegen, ob du es so lassen willst (das findet so bestimmt auch seine Freunde) oder es eventuell für Leser wie mich und Mic000 (und vielleicht auch andere) etwas anpassen.

Genau darüber habe ich nach Mic000s Beitrag nachgedacht und möchte es so lassen, denn ich habe in gewisser Weise genau sowas hier...

Zitat: Ich finde, dass der Text sprachlich zu sehr an Revolverblättchen erinnert (a la "heiß flog das Blei aus seinem Sechsschüsser..."). Insbesondere die Beschreibungen der Personen sind in ihren Formulierungen sehr abgedroschen

...beabsichtigt.
Ich muss ehrlich sagen, dass ich leicht abgedroschene Formulierungen mag, solange sie nicht zu schwülstig sind, und damit sie nicht zu schwülstig werden, tue ich genau das hier:

Zitat: Gleichzeitig versuchst du wortgewandt du schreiben, aber zusammen passt das einfach gar nicht zusammen, wie z.B. hier: "Ihre Kulleraugen waren gleichzeitig mandelförmig; große, schlitzartige Sterne, deren Iriden in mysteriösen Schwarz- und Brauntönen glänzten, als würde man durch ein eiskaltes Glas Cola vor einer Lichtquelle blicken."

Bei meinen bisherigen Schreibübungen und Kurzgeschichten habe ich sehr wenig mit Vergleichen und Umschreibungen gespielt, und alles versucht, möglichst straff und kurz zu halten. Dadurch wirkten sie beim späteren Lesen aber irgendwie nackt. Als würde man ein Tagebuch, oder einen Bericht schreiben, oder sowas.

Ich lese ja nun in letzter Zeit auch sehr viel und lerne dadurch. Dabei ist mir bei den meisten Kurzgeschichten und Romanen aufgefallen, dass die Autoren sehr viel um den heißen Brei rumreden, unnötige, doppelte Infos reinpacken und viel Wort-Akrobatik veranstalten, obwohl genau das ja immer kritisiert wird.
Also wollte ich das auch mal versuchen und habe festgestellt, dass dadurch die Ereignisse, die man schildert, sehr viel näher gebracht werden, als würde man kurz und knapp nur Infos raushauen.

Daher finde ich, dass es durchaus angebracht ist, wenn ich beschreibe, dass die Soße am Kinn von einer Bolognese stammt, auch, wenn es unwichtig ist.
Beim Abschätzen der Unwichtigen Dinge sehe ich es eher so, dass man sich nicht in ganzen Passagen in belanglosen Nebengeschichten verliert.

Aber, ihr habt recht: wenn man den ersten Teil der Story liest, und nicht weiß, worauf diese Geschichte hinaus will, dann wirkt sie schon sehr abgedroschen und langweilig. Auf Romanzen stehe ich nämlich selber nicht.

Daher habe ich hier an der Stelle diesen Satz bewusst geschrieben:

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Joffrey

Zitat: Die Szenerie war an Schnulzigkeit kaum zu übertreffen und auch die zarte Berührung zwischen Brunhildes zarten, und Mikes derben Lippen triefte vor Romantik.

Nur leider, glaube ich kaum, dass auch der zweite Abschnitt der Geschichte noch großartig Fans finden wird.
Ich glaube, dass solche stupiden Gruselmärchen heutzutage nicht mehr gut ankommen.

Danke für euer Lesen. Die Kritik nehme ich an und werde bei den nächsten Storys die langweiligen Dinge kurz halten und nicht mehr so viele abgedroschene Vergleiche anstellen.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).